

## Vorwort zur 2. Auflage

Das vorliegende Buch beschäftigt sich mit vielseitigen „hands-on“-Techniken aus der Manuellen Therapie, bei denen die Behandlung funktioneller und struktureller Probleme des Bewegungssystems des Hundes im Mittelpunkt steht. Es werden insbesondere standardisierte Testverfahren zur Dokumentation der Behandlung und Evaluation der Therapie vermittelt, und die Fähigkeiten des „Clinical Reasoning“ geschult.

Strukturell ist das Buch nach Körperregionen gegliedert. Dies erleichtert dem Therapeuten innerhalb einer Region zu differenzieren, ob es sich um ein arthrogenes, neurogenes oder muskuläres Problem beim Hund handelt.

Begonnen habe ich als zertifizierte Humanphysiotherapeutin, mit anschließender Spezifikation der Manuellen Therapie. Erfolge mit diesen Techniken bei Patienten mit neuromuskuloskeletalen Beschwerden haben mich derart für die Manuelle Therapie eingenommen, dass ich auch die internationale Anerkennung Manuelle Therapie (OMT) absolviert habe.

Vor ein paar Jahren hatte mein eigener Hund beidseits frakturierte Procc. coronoidei und musste operiert werden. Physiotherapeutentypisch wollte ich die Heilung optimieren und fragte damals meine Tierärztin, ob ich all das therapeutisch bei meinem Hund anwenden könne, was ich bei meinen Humanpatienten postoperativ in einem solchen Fall machen würde. Sie bejahte und fragte, wieso ich nicht eigentlich überhaupt Hunde behandle. Man könne die Physiotherapie doch 1 zu 1 vom Menschen auf das Tier übertragen.

Der Anstoß war gegeben und so bildete ich mich erst zur Tierphysiotherapeutin über den ZVK fort und dann zur Tier-Osteopathin bei Frau Gräff, die selbst sowohl Menschen als auch Tiere behandelt. Viele Stunden der Überlegungen und Versuche folgten, wie ich die bereits bekannten physiotherapeutischen Techniken aus dem Humanbereich (manuelle-AG, heiko dahl) erfolgreich auf den Hund, der eine etwas andere Biomechanik hat, übertragen konnte. Untersuchungsmethoden und Behandlungen wurden immer wieder getestet, verworfen, neu entwickelt und verfeinert, bis ich schließlich zufrieden war und sich in Minipilotstudien in der Praxis die Evidenz zeigte. Zeitgleich war es mir wichtig den manualtherapeutischen Untersuchungsgang – wie wir ihn in der Humanphysiotherapie durchführen – beim Tier umzusetzen. Dabei habe ich den Untersuchungsgang aus der manuellen AG übernommen. Er zeichnet sich sowohl durch

seine Filterfunktion als auch durch einen orientierenden und einen spezifischen Untersuchungsgang aus. Während im orientierenden Teil die Region, in der die Problematik liegt, herausgefiltert wird, wird diese Hypothese im spezifischen Untersuchungsgang bestätigt oder verworfen. Auf diese Art ist es dem Untersucher möglich, schnellstmöglich die Problematik des Tieres zu benennen und infolge bestens zu behandeln.

Eine große Herausforderung war es, vor allem die Untersuchung und Behandlung der neurogenen Strukturen, wie wir sie im Humanphysiotherapiebereich kennen, auf das Tier zu übertragen. Nicht nur, weil das Tier nicht sprechen kann, um anzugeben, wo es schmerzt/zieht – was bei der Differenzialdiagnostik wichtig ist –, sondern auch, weil das Tier zur Untersuchung und Behandlung möglichst in entspannter Seitlage liegen muss, was bei vielen Hunden schwierig ist.

Ich beschloss mein Wissen und meine Erfahrungen aus der Behandlung von Menschen und Hunden in einem Buch niederzuschreiben, um es allen interessierten Physiotherapeuten zugänglich zu machen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und Studieren, und hoffe, dass Sie die Thematik genauso begeistert, wie sie mich begeistert und wir alle den Hunden mit diesem Wissen therapeutisch besser helfen können.

**Aschau, im Frühjahr 2025**

**Sabine Hárter**



Ein Dank an meine Helfer Shanaya, Eliot und meinen Mann.